

## 26. Bonner Mathewochenende

*Cora Weidner, Klasse 10b*

Am Donnerstag Morgen sind wir um 8:24 Uhr mit dem Zug in Richtung Stuttgart abgefahren. Unsere Begleitenden Lehrer waren Frau Lomonosova und Herr Oganian. Um uns die Zeit zu verkürzen, haben einige von uns das Mathewochenende damit begonnen, Mathespiele mit ihnen zu spielen.



Nach Über vier Stunden fahrt sind wir gegen 13 Uhr in Bonn angekommen, wo wir zunächst unsere Koffer am Bahnhof. Anschließend gingen wir im Pizza Hut essen und danach in das Arithmeum. Dort haben wir eine der Teilnehmerinnen des Mathewochenendes getroffen und eine interessante Führung gemacht.





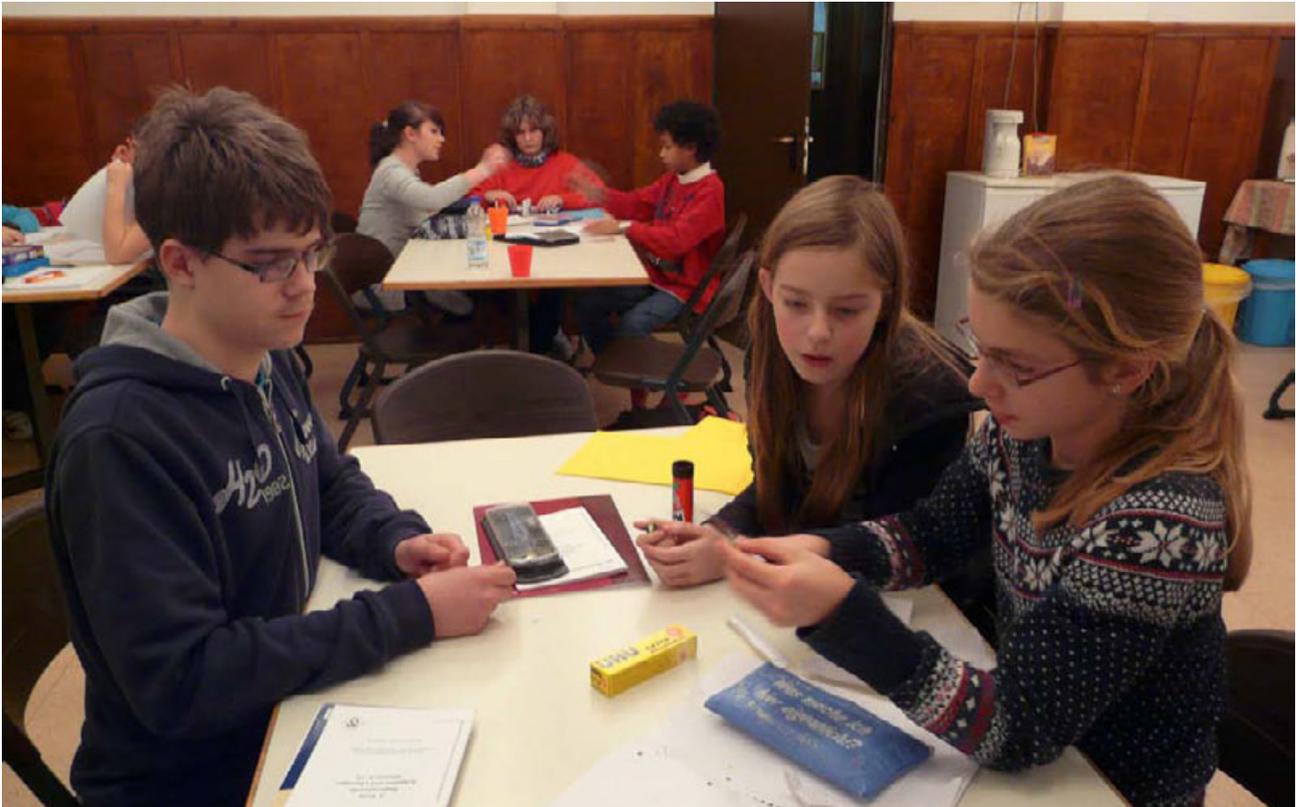
Um noch mehr Mathe zu machen, gingen wir ins Max-Planck-Institut für Mathematik, wo wir einen Vortrag über Gruppentheorie hören durften.





Nach diesem Tag voller Mathematik gingen wir zum Bahnhof, um unsere Koffer wieder abzuholen, in die Familien eingeteilt zu werden und einen gemütlichen Abend mit ihnen zu verbringen. Am nächsten Morgen trafen wir uns um 9:45 auf dem Parkplatz des Friedrich-Ebert-Gymnasiums, um auf den Bus zu warten, der uns auf den Aremberg bringen sollte. Nachdem wir allerdings schon

mehr als eineinhalb Stunden gewartet hatten, stellte sich heraus, dass der Busfahrer uns vergessen hatte. Er war, nachdem er die andere Gruppe nach Hause gebracht hatte, ohne uns zurück auf den Aremberg gefahren. Da wir allerdings nicht mehr draußen herumstehen konnten, gingen wir nach drinnen, stellten uns vor und machte Mathepantomime. Als der Bus dann doch endlich kam, war es schon ganz schön spät. Angekommen, richteten wir unsere Betten und es gab Mittagessen. Nach einer Stunde Matheunterricht gab es eine Pause, und danach einen Gruppenwettbewerb. Wir sollten eine Murmelbahn bauen, mit dem Ziel, dass die Murmel möglichst lange rollt. Manche Gruppen haben ziemlich viele Überstunden geschoben und auch nach dem Abendessen noch gebaut. Andere haben den Tag gemütlich ausklingen lassen.



Auch auf dem Aremberg heißt es früh aufstehen, wenn auch nicht ganz so früh wie wenn man Schule hätte. Nach dem gemütlichen Frühstück gab es erst einmal zwei Stunden Matheunterricht, wieder nach Klassen sortiert. Beim Mittagessen, wo wir erstmals Zettel mit Aufgaben bekamen, um unseren Tischen zugeordnet zu werden, waren wir aufgrund dieser Tatsache etwas verwirrt, haben uns jedoch den Gegebenheiten angepasst. Dann durften wir in einem etwa einstündigen Spaziergang die Landschaft genießen und uns von der Mathematik erholen, falls man dies nötig hatte. Anschließend gab es nochmal zwei Stunden Mathematik und damit gab es nur noch die Turnierzeit mit Tischkicker und Co. und das Abendessen, bevor der Tag ausklingen konnte.



Am Sonntag begann der Tag wieder mit einem Frühstück, anschließend gab es jedoch die „kleine Olympiade“, eine zweistündige Klausur, bei der wir Aufgaben von einer alten Landesrunde der Mathematikolympiade gestellt bekommen. Danach gab es Mittagessen und dann wurden alle, die nicht beim korrigieren geholfen haben, verpflichtet, eine Stunde an der frischen Luft zu verbringen. Später haben die Mentoren einen MatBoj veranstaltet. Das ist ein Gruppenwettbewerb, bei dem zunächst Zeit gegeben wird, um die Aufgaben zu lösen, und anschließend die Ergebnisse

präsentiert werden. Dann gab es Abendessen und danach Siegerehrungen mit Fotos und Preisen. Danach konnte man sich noch Mathefilmchen angucken oder sich früh ins Bett begeben, ganz nach belieben. Aber irgendwann ging für jeden dieser Tag vorbei.



So brach der Montag an, der Tag des Abschieds. Alle mussten sehr früh aufstehen, um die Betten abzuziehen, Koffer zu richten und sauber zu machen. Erst als alle persönlichen Besitztümer von dem Zimmern entfernt waren, durften wir frühstücken. Nach dem Frühstück war wieder einmal die Busfahrt an der Reihe, wonach wir uns von den Bonner Teilnehmern verabschieden mussten.



Dann gingen wir zu Fuß mit der Bahn zum Bahnhof zurück. Und da es schon fast Mittag war. Durfte sich jeder etwas aus den Um liebenden Läden zum Mittagessen kaufen.



Um 11:37 Uhr fuhr dann unser Zug zurück in Richtung Stuttgart, und selbst auf der Fahrt haben

einige weiterhin Mathematik gemacht. Ab Stuttgart Hbf haben wir dann ein psychologisches Spiel „Außerirdische“ mit Frau Lomonosova und Herrn Oganian gespielt. Und dann, nach einem langen Wochenende voller Mathematik, waren wir wieder zurück am LGH.

